EWE NETZ GmbH | Postfach 25 01 | 26015 Oldenburg

Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas,
Telekommunikation, Post und Eisenbahnen
Referat 609
Postfach 8001
53105 Bonn

Sie erreichen uns:
EWE NETZ GmbH
Cloppenburger Straße 302 | 26133 Oldenburg
Tel. 0441 4808-1150 | Fax 0441 4808-1199
christian.goldbach@ewe.de | www.ewe-netz.de
Ihr Ansprechpartner: Christian Goldbach
Ihre Zeichen/Nachricht: NEP Gas 2014, Konsultation vom 14.04.14

Konsultation des Netzentwicklungsplans Gas 2014 der Fernleitungsnetzbetreiber nach § 15a Abs. 3 Satz 1 EnWG 06. Juni 2014

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchten die Gelegenheit nutzen, zu der Konsultation des Netzentwicklungsplans für das Jahr 2014, veröffentlicht auf Ihrer Internetseite am 14.04.14, fristgemäß Stellung zu nehmen. Unsere Anmerkungen sind nachfolgend aufgeführt.

1. Allgemeines und grundsätzliche Fragen

Aussagekraft des Netzentwicklungsplans, Verständlichkeit, Transparenz und Prozess etc.

EWE NETZ empfiehlt, zu allen Berechnungen noch mehr Hintergrunddaten und Prämissen separat zu veröffentlichen. Insbesondere wären Hintergrundinformationen über den Ansatz der Benutzungsstunden wünschenswert – bei der Entgeltkalkulation werden z.B. wesentlich niedrigere Vollbenutzungsstunden angesetzt. Falls Details als Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse gelten, sollten sie zumindest in aggregierter Form dargestellt werden. Es ist außerdem wünschenswert, dass im Text oder an anderer Stelle auf konkrete Anmerkungen Bezug genommen und kurz dargestellt wird, ob die aufgeworfenen Fragen relevant und ggf. beachtet worden sind. In den Anhängen des NEP sollte eine stärker regional gegliederte Darstellung des NEP für den Leistungs- und Energiemengenbedarf beigefügt werden.

Des Weiteren regt EWE NETZ an, allen Szenarien die den MGV vorliegenden Netzkopplungszeitreihen zugrunde zu legen und daraus ggf. durch Einsatz von wissenschaftlich nachgewiesenen und publizierten Ab- oder Zuschlägen die verschiedenen Szenarien abzuleiten. Dieses Verfahren könnte alternativ auch zur Plausibilisierung der von den FNB ermittelten Szenarien herangezogen werden.

EWE NETZ sieht es kritisch, dass aufgrund einer rückläufigen aggregierten Menge proportional auf einen rückläufigen Leistungsbedarf geschlossen und dass die Umsetzung des Ausbaubedarfs auf die Modellierungsvariante II.2 beschränkt wird. In der Winterperiode mit extremen Leistungsspitzen muss ebenfalls die Versorgungssicherheit gewährleistet werden. An dieser Stelle ist Transparenz mehr wünschenswert.

2. Szenariorahmen (Kapitel 2 im Entwurf des NEP Gas 2014)

2.1. Gasbedarfsannahmen

Würden Sie die Erstellung lediglich eines Gasbedarfsszenarios (z.B. mittlerer Gasbedarf) in Zukunft für ausreichend erachten?

Die Verringerung der Szenarien bedeutet automatisch auch eine Verringerung der Modellierungsvarianten. Das mittlere Gasbedarfsszenario bietet sich hierfür an. Problematisch hierbei ist jedoch, dass dann auch keine Extremwerte mehr modelliert werden. Kapazitätsbedarfe spiegeln jedoch stets Extremwerte wider. Daher empfiehlt EWE NETZ eine Beschränkung auf zwei Modellierungsvarianten: realistischer Ausbaupfad und maximaler Ausbaupfad. Damit könnte einerseits der Modellierungs- und Konsultationsprozess verkürzt und andererseits der Aufwand zur regionalisierten Darstellung begrenzt werden. Gleichzeitig würde dem Risiko von Versorgungsengpässen durch zu geringen Ausbau Sorge getragen werden.

2.3. Annahmen zu Lastflusszusagen

Lastflusszusagen sollten im NEP keine Berücksichtigung finden, weil es sich hierbei um kurzfristige kommerzielle Instrumente zur Abdeckung von Kapazitätsengpässen handelt. LFZ stehen i. d. R. nicht dauerhaft oder bei erneuten Ausschreibungsrunden nicht im gleichen Umfang und Preis zur Verfügung. Ein Marktversagen ist nicht ausgeschlossen. Falls LFZ in Zeiten hoher Börsenpreise die einzige Alternative darstellen, könnte ihr Einsatz im Ergebnis sehr viel teurer für die Volkswirtschaft werden als ein Netzausbau oder andere technische Maßnahmen in vorgelagerten Netzen. Mit dem dauerhaften Ansatz von Lastflusszusagen in den Modellierungen wird der eigentliche, dauerhaft benötige Kapazitätsbedarf womöglich unterzeichnet dargestellt.

3.1.5. Nachgelagerte Verteilernetze (interne Bestellung, Kapitel 3.2.2)

3.1.5.1. Wie bewerten Sie die Ansätze zum Netzausbau für Verteilernetzbetreiber?

- Ansatz der Langfristprognose bis 2019, danach konstante Fortschreibung (Ansatz II.1),

Dies ist aus EWE NETZ-Sicht bis auf weiteres die Vorzugsvariante. Sie umfasst den gemäß KoV-Regelungen ermittelte interne Bestellung sowie die Einschätzung der NB über die Entwicklung ihrer Netzgebiete. Durch

ihre regionale Verbundenheit und den direkten Kontakt zu ihren Netzkunden, haben die VNBs Informationen aus der Praxis über z. B. bevorstehende, gewichtige Anschlussprojekte. EWE NETZ steht neuen, wissenschaftlich fundierten Erkenntnissen offen gegenüber.

- Ansatz der Langfristprognose bis 2019, danach Absenkung gemäß Prognos-Pfad (Ansatz II.2),

Ablehnung, solange die Kapazitätsbedarfsstudie der FNB, VNB und Verbände keine neuen Erkenntnisse bringt.

- Ansatz Absenkung gemäß Prognos-Pfad (Ansatz II.3).

Ablehnung, solange die Kapazitätsbedarfsstudie der FNB, VNB und Verbände keine neuen Erkenntnisse bringt.

3.1.5.2. Halten Sie einen anderen Ansatz für notwendig? Inwiefern hängt Ihrer Meinung nach der Rückgang des Gasbedarfs mit der Bereitstellung der notwendigen Leistung zusammen?

Nach aktuellen Erkenntnissen scheint es keinen oder nur in bestimmten Intervallen einen positiv korrelierten Zusammenhang zu geben. Trotz zurückgehender Verbrauchsmengen wird es in jedem Gasnetz einen „baseload" geben, der je nach Konjunkturlage und Witterungsverhältnis den Leistungsbedarf mit extremen Ausschlägen („peakload") beeinflusst. Haupttreiber des baseload ist mutmaßlich die Warmwasserbereitung in Haushalten.

Ein neuer Ansatz könnte folgendermaßen aussehen:

- Betrachtung der Netzkopplungszeitreihen
- Identifizierung der „baseloads"
- Fokussierung auf die Untersuchung der Leistungsspitzen pro Netzkopplungspunkt zu FNB
- Ableitung von Erkenntnissen für künftige Entwicklung unter Hinzunahme von Informationen über bevorstehende Anschlussprojekte in Netzen der VNB

3.1.5.3. Teilen Sie die Meinung der FNB, dass eine Übernahme der Langfristprognose der Modellierungsvariante II.1 den Rückgang des Erdgasverbrauchs in Deutschland nicht widerspiegelt?

Die aktuellen Erkenntnisse sprechen dagegen. Es kann jedoch dahingestellt bleiben, wie sich die Netzlastkurven zukünftig entwickeln. Die Struktur der Lastspitzen (Anzahl, Dauer und ggf. Schwankungsbreite) dürfte sich jedoch zukünftig verändern, wobei einiges darauf hindeutet, dass die zeitgleichen Jahreshöchstlasten an den Netzkopplungspunkten nicht wesentlich sinken werden. Auch Kombi-Anlagen (Gas und Solar oder Gas und

Wärmepumpe) dürften bei niedrigen Temperaturen auf reine Gasfeuerung umschalten und trotz sinkendem Jahresverbrauch weiterhin zur zeitgleichen Jahreshöchstlast beitragen.

3.1.5.4. Wie bewerten Sie den Vorschlag der FNB, ein Gutachten zur Verbesserung der Langfristprognose zu erstellen? Wie bewerten Sie die Auswirkungen, die die Übernahme einer solch verbesserten Langfristprognose nach sich ziehen würde?

Wir unterstützen diese Studie und erhoffen uns insbesondere ein pragmatisches Näherungsverfahren, mit dem Häufigkeit, Schwankungsbreite und Dauer von Lastspitzen abgeschätzt werden können, um volkswirtschaftlich optimale Maßnahmen ergreifen zu können. Sämtliche Daten und Algorithmen müssen jedoch regelmäßig auf Aktualität und ggf. Anpassungsbedarf überprüft werden.

3.2. H-Gas-Quellen

3.2.3. Inwieweit könnte Leistung aus H-Gas-Quellen auch durch Leistung aus Untergrundspeichern ersetzt werden?

In Kapitel 5.2 werden L-Gasspeicher nur mit einer transporttechnisch realisierbaren Leistung berücksichtigt. Werden diese Speicher im Zuge der Umstellung zu H-Gasspeichern, können diese einen wesentlichen Beitrag zur Leistungsdeckung erbringen: Bedingt durch die chemische Zusammensetzung, hat H-Gas einen ca. 16 % höheren Energieinhalt als L-Gas. Kavernenspeicher besitzen die Eigenschaft, auch bei Füllständen unter 50 % die volle Leistung bereitstellen zu können.

7. Versorgungssicherheitsszenario L-H-Gas-Leistungsbilanz 2030 (Kapitel 5)

7.1. Sind die getroffenen Annahmen zur L-Gas Leistungsbilanz sachgerecht und berück-sichtigen sie sowohl die Versorgungssicherheit als auch die Erfordernisse des L-Gas-Marktes in angemessener Weise?

Eine detaillierte, regionale Darstellung der L-H-Gas-Leistungs- und Energiebilanz bewirkt eine bessere Transparenz und damit eine bessere Einschätzung der Versorgungssicherheit. Es ist nicht nachvollziehbar, warum die Importleistung und –menge aus den Niederlanden für das Jahr 2029 mit „0" angesetzt wurde, da diese noch bis zum 1. Oktober 2029 zur Verfügung stehen. Für den gesamten Winter 2028/2029 ist eine Bedarfsdeckung noch gegeben.

7.2. Sind die gewählten Kriterien zur Findung der Umstellungsbereiche nachvollziehbar? Sollten weitere Kriterien in die Entscheidung einbezogen werden?

Die Kriterien sind grundsätzlich geeignet und hinreichend konkret. Allerdings sollten noch ein klarer Algorithmus mit Rangfolge und ggf. Gewichtung der Kriterien veröffentlicht werden.

7.3. Sind alle für Sie wesentlichen Aspekte der Marktraumumstellung, die Auswirkungen auf Maßnahmen im FNB-Netz haben, berücksichtigt? (Z.B. Leistungen an Netzkoppelpunkten zu nachgelagerten Netzen und Letztverbraucher, Netztopologie und Teil-barkeit nachgelagerter Netze?)

Die FNB schreiben die ihnen direkt nachgelagerten VNB separat an. Es fehlt aber eine regionale Abstimmung zwischen allen betroffenen FNB und VNB, sowie zwischen benachbarten VNB, um ggf. den Umstellungsprozess und damit den Aufwand zu optimieren. Daher empfehlen wir eine gemeinsame Abstimmung (s. Anm. zu Frage 7.5).

Bedingt durch die chemische Zusammensetzung, hat H-Gas einen ca. 16 % höheren Energieinhalt als L-Gas. Bei gleichen Betriebsbedingungen der vorhandenen Fernleitungen, müssten die Transport-kapazitäten adäquat steigen. Im Ergebnis könnten somit mehr feste Kapazitäten an Netzkopplungspunkten zur Verfügung gestellt werden, wenn entsprechend auf der Importseite der FNB oder an Einspeisepunkten aus Speichern, ggf. abgesichert durch Lastflusszusagen, mehr feste Kapazitäten zur Verfügung stehen.

7.5. Welche Verbesserungsvorschläge haben Sie für Art und Weise, wie der NEP für den Marktraumumstellungsprozess genutzt wird?

Der BDEW / DVGW-Nord hat alle betroffenen VNB zu regelmäßigen Informations-, Organisations- und Austauschgesprächen eingeladen. Dadurch wird für alle Beteiligten der Prozess transparent, sicher und vereinfacht. Die FNB sollten in diese Gespräche eingebunden werden, um die individuellen Ankündigungen an nachgelagerte VNB regional so weit wie möglich vor zu besprechen.

10. Power-to-Gas (Kapitel 8)

Der DVGW hat in der jüngeren Vergangenheit mehrere Studien von namhaften Institutionen zu Power-to-Gas („PtG") durchführen lassen. Die Ergebnisse sind auch Vertretern der BNetzA vorgestellt worden.

- Nutzen von Smart-Grid-Konzepten unter Berücksichtigung der PtG-Technologie
- Synergien Gas- und Stromnetze

- Wasserstofftoleranz der Erdgasinfrastruktur inklusive aller assoziierten Anlagen
- Einfluss von Wasserstoff auf die Energiemessung und Abrechnung
- Technoökonomische Studie von Power-to-Gas-Konzepten
- Technoökonomische Studie zur biologischen Methanisierung bei Power-to-Gas-Konzepten

Sollten Sie Fragen haben, stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

i.V. i.V.

Arnd Kleemann Malte Sunderkötter